

## Hunde würden Pansen kaufen! BARF: Die Vorteile einer biologisch artgerechten Roh-Fütterung

Eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit unserer Hunde ist eine gute Ernährung. Viele Hundebesitzer haben jedoch die Verantwortung dafür an die Futtermittelhersteller abgegeben und vertrauen deren Angaben – mit fatalen Folgen: In vielen Fertigprodukten überwiegt der Getreideanteil. Die Kennzeichnungspflicht ist mangelhaft. Nachdem es Fertigfutterprodukte nun einige Jahrzehnte gibt, sind sich viele Experten sicher, dass diese Hauptverursacher für diverse



**Ob Hühnerhälse oder Rinderknochen: Hunde lieben Rohfutter, es stärkt ihr Immunsystem**

Krankheiten sind. Allergien, Zahnstein, Haut- und Verdauungsprobleme nehmen immer mehr zu. Wichtig zu wissen: Im Gegensatz zu Pflanzenfressern hat der Hund keine Verdauungsenzyme im Speichel. Sein Magen ist im Vergleich zu Pflanzenfressern sehr groß. Die Magensäure enthält anteilig zehnmal mehr Salzsäure als die des Menschen und hat mit Nahrung im Magen einen pH-Wert von unter 1. Zudem ist der Darm des Hundes sehr kurz, wodurch die Verdauung von Fleisch und Knochen maximal 24 Stunden dauert. Diese Fakten (und auch das Gebiss des Hundes) sprechen eindeutig dafür, dass der Hund ein Fleischfresser ist und eine auf Getreide basierende Ernährung grundsätzlich falsch ist. Die Vorteile von BARF sind enorm: kein Zahnstein, kein Mundgeruch, weniger Parasiten, starkes Immunsystem, kleinere Kotmengen (da bessere Verwertung), bessere Muskulatur, weniger arthritische Erkrankungen, weniger Wachstumsprobleme, reduziertes Risiko einer Magendrehung. Haben Sie noch Fragen bezüglich der Ernährung Ihres Hundes? Die mobilen Hundetrainer beraten Sie gerne.

## So kommt Ihr Hund heil durch den Winter! Tipps für den Spaziergang bei Schnee, Eis und Dunkelheit

Braucht mein Hund eine Winterjacke? Vierbeiner ohne ausreichende Unterwolle, Nackthunde und Hunde, die aus Spanien oder Griechenland kommen und nicht an unsere winterlichen Temperaturen gewöhnt sind, benötigen einen Kälteschutz (z.B. einen Pullover). Grundsätzlich gilt aber: Ein gesunder Hund benötigt im Winter keine Schutzkleidung, erkälten kann er sich dennoch. Denn Bakterien und Viren haben in der kalten Jahreszeit auch bei unseren Vierbeinern ein leichtes Spiel. Langes Liegen im Schnee oder auf kalten Steinen oder etwa Zugluft können das Immunsystem schwächen und einen Infekt der Atemwege oder eine Blasenentzündung zur Folge haben. Fühlt sich ein Hund in der Kälte nicht wohl, kann er dies mit Zittern, Einziehen der Rute oder einer verlangsamten Gehweise zeigen. Wurde Ihr Hund beim Gassigehen nass, sollten Sie ihn danach abtrocknen und an einen warmen und zugfreien Ort legen. Nach einem Spaziergang im Schnee, sollten die Pfoten mit lauwarmen Wasser abgewaschen werden, um sie von Salzresten und Schneeklumpen zu befreien. Das Fell an den Pfoten und zwischen den Ballen sollte ohnehin regelmäßig gekürzt werden, damit sich

hier Eisklumpen nicht so leicht festsetzen können. Neigt Ihre Fellnase zu rissigen Pfotenballen, können Sie diese mit Melkfett, Hirschtalk oder Vaseline einreiben. Achten Sie auch darauf, dass Ihr Hund keinen Schnee frisst oder aus vereisten Pfützen trinkt, denn die Kälte schlägt auf Magen und Darm. Durchfall, Bauchkrämpfe und Erbrechen können die Folge sein. Doch nicht nur die Kälte hat ihre Tücken, auch die Dunkelheit. Deshalb sollten Sie dafür sorgen, dass man Ihren Hund jederzeit gut erkennen kann, z.B. mithilfe eines leuchtenden Halsbandes.



**Ein Boxer im Schnee: Im Winter benötigen vor allem die Pfoten besondere Pflege**

## Hundstage Kenzos Kolumne



Klein, aber oho: Im Westen Japans wird bald neben Schäferhunden und Labradoren auch ein winziger Chihuahua als Spürhund eingesetzt. Spinnen die Japaner? Mitnichten! Schließlich hat die siebenjährige Momo (dt.: Pfirsich) vor kurzem mit Bravour ihre Aufnahmeprüfung bestanden. Bei einer Katastrophenschutzübung gelang es ihr, in fünf Minuten einen "Überlebenden" aufzuspüren. Ab Januar wird sie die Polizeihundestaffel der Provinz Nara verstärken. Respekt! Das wird für Momo sicher ein toller Jahresauftakt. Einige meiner Artgenossen freuen sich weniger auf den Jahreswechsel, denn sie fürchten sich vor dem Krach der Böller und dem Zischen der Raketen. Ich habe damit kein Problem, aber sollte Ihr Hund unter Silvester-Stress leiden, versuchen Sie auf keinen Fall, auf ihn einzugehen und ihn zu trösten, denn das verstärkt seine Angst nur. Ignorieren Sie ihn einfach und zeigen Sie ihm durch ein normales Verhalten von Ihrer Seite, dass alles in Ordnung ist und er sich keine Sorgen machen muss. Andere Artgenossen von mir erleben Silvester in einem neuen Rudel. Sie saßen wenige Tage zuvor noch unterm Weihnachtsbaum. Ein originelles Geschenk? Vielleicht. Blöd ist es aber, wenn sich die Menschen vorher keine Gedanken darüber gemacht haben, ob der Hund denn überhaupt in ihr Leben passt. Monate später wird er dann ausgesetzt oder landet im Tierheim. Traurig, aber wahr! Apropos Weihnachten: Wusstet Ihr schon, dass die Deutschen im letzten Jahr über 3,6 Milliarden Euro für ihre Haustiere ausgegeben haben? Eine stolze Summe. Ich bin ja mächtig gespannt, was Herrchen mir zu Weihnachten schenkt. Letztes Jahr gab's ein großes Stück Pansen. Nein, es war nicht in Geschenkpapier eingepackt, es lag auch nicht unterm Christbaum, sondern in meinem Napf. Was für Euch die Weihnachtsgans, ist für mich ein wohlriechender Pansen. Hmh, lecker...